

Donnerstag, 6. September 2018

BERNER OBERLÄNDER

und Oberländisches Volksblatt **OV**

BZBERNEROBERLAENDER.CH



GESUNDHEIT

Sie hat Tag und Nacht Schmerzen

Michelle Zimmermann (38) aus Seedorf leidet an einer schweren Hautkrankheit. In einem Buch erzählt sie, wie sie mit den ständigen Schmerzen umgeht. **SEITE 25**

FORMEL E

Wo sollen die E-Boliden rasen?

Die Streckenführung dürfte eine der grössten Knacknüsse für den Fromel-E-Prix in Bern werden. Sicher scheint: Durch die Altstadt gehts nicht. **SEITE 10**

GADMEN

Wenn die Liebe ruft

Dimitri Stalder, Pächter des Berghauses Tälli, wandert nach Mexiko aus. **SEITE 7**



AZ Bern, Nr. 207 | Preis: CHF 4.20 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 13°/23°
Nach freundlichem Start nimmt die Bewölkung und das Gewitterrisiko zu.

Morgen 14°/19°
Der Freitag zeigt sich meist stark bewölkt und immer wieder nass. **SEITE 34**

GERICHT

Wenig Klarheit in Prozess

Nach dem ersten Prozesstag gegen vier Walliser Fussballfans ist nicht viel klar. Ausser dass der Buschauffeur keine Fans des FC Sion mehr transportiert. **SEITE 2**

GROSSER RAT

Digitales Dorf im Oberland?

Eine Motion zur Förderung digitaler Technologie im Berner Oberland wurde diskutiert und in ein Postulat umgewandelt. **SEITE 10**

SEXUALITÄT

Generation Pornosucht

Pornografie und Prostitution seien zu einem Massenphänomen geworden, meint die deutsche Neurologin und Sexualtherapeutin Heike Melzer. **SEITE 26**

WAS SIE WO FINDEN

Börse	18
Unterhaltung	24
FÜRUM	29/30
Agenda	31/33
Kinos	34
TV/Radio	35

Anzeigen:

Todesanzeigen 32/33

WIE SIE UNS ERREICHEN

Abo-Service 0844 038 038 (Lokaltarif)
Anzeigen 033 225 15 15
Redaktion 033 828 80 40
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse) 033 225 15 77
redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



Biologen entdecken neue Felchenart im Oberland

THUNER- UND BRIENZERSEE Die tiefen Wasser gaben ein Geheimnis preis: Fischbiologen haben in den Oberländer Seen eine neue Fischart entdeckt. Mit dem «Balchen 2» zählt der Thunersee nun sechs Felchenarten.

«Sechs Felchenarten in einem Seebecken sind heute nur für den Thunersee dokumentiert», sagt der Evolutions- und Fischbiologe Ole Seehausen, dessen Gruppe am Wasserforschungsinstitut Ea-

wag und an der Universität Bern die Felchenvielfalt der Alpenrandseen untersucht. Doktorandin Carmela Dönz hat das Erbgut der Oberländer Felchen untersucht und ist dabei auf die neue,

sechste Art gestossen, die vorläufig «Balchen 2» genannt wird. Die gleiche Studie bestätigt Hinweise, dass die Thunersee-Felchen, die heute Alböcke genannt werden, von Felchen aus dem Bodensee abstammen, die in den 1930er-Jahren eingeführt worden waren.

Ein Grund für diese ausserordentliche Felchenvielfalt ist die Tiefe der Oberländer Seen. «Fel-

chen, die nach der letzten Eiszeit in die Seen einwanderten, spezialisierten sich auf unterschiedliche Lebensräume und konnten damit die Ressourcen effizienter nutzen», erklärt Carmela Dönz. «Und weil sie in unterschiedlichen Wassertiefen laichten und ihr Erbgut getrennt weitergaben, konnten sich neue Arten bilden.» *shu/jss* **SEITE 3**

Dreijahresprojekt fast abgeschlossen



Foto: Bruno Petroni

GADMEN Noch rollt der Verkehr durch den untersten Bärengtunnel am Sustenpass ein-spurig. Bauführer Sebastian Gasser (L) und Bauleiter Thomas Bühler haben dank des Schönwittersommers aber eine Woche Vor-

sprung auf den Bauplan. In den nächsten Wochen wird mit dem Bärengtunnel der letzte Teil eines dreijährigen 6-Millionen-Sanierungsprojekts abgeschlossen. In zwei Jahren ist der 325 Meter lange Scheiteltunnel auf

der Passhöhe an der Reihe, und danach ist ein weiteres Sanierungspaket fällig: Noch sind ein rundes Dutzend der insgesamt 17 Strassentunnel am Sustenpass in überholungsbedürftigem Zustand. *bpm* **SEITE 2**

Kreditverbot soll fallen

POSTFINANCE Der Bundesrat will Postfinance teilweise privatisieren. Künftig soll die Posttochter auch Kredite und Hypotheken vergeben dürfen.

Bisher hat der Bundesrat Postfinance einen Einstieg ins Kreditgeschäft stets verwehrt. Grund für die Kehrtwende sind die einbrechenden Erträge von Postfinance. Das Unternehmen verdient sein Geld vor allem mit der Zinsmarge. Diese schrumpft im aktuellen Tiefzinsumfeld. Unter heutigen Bedingungen sieht der Bundesrat langfristig kein erfolgversprechendes Geschäftsmodell. Gleichzeitig will er das Aktionariat öffnen. Die Post – und damit der Bund – soll aber Mehrheitsaktionär bleiben. Doch von der rechten und linken Seite des Parteienspektrums hagelt es bereits Kritik an den Plänen. *sda* **SEITE 17**

Keine Lockerung

RAUBTIERE Deutlich hat der Grosse Rat gestern die Motion des Weissenburgers Thomas Knutti (SVP) für eine Lockerung des Wolfsschutzes abgelehnt. Mehrfach wies Volkswirtschafts-direktor Christoph Ammann (SP) in der Diskussion darauf hin, dass der Wolf in die Kompetenz des Bundes falle. *jez* **SEITE 10**

Die Last der Skigebiete

TOURISMUS Dass die Gemeindeversammlung von St. Stephan Ende August das Aus für die Sesselbahn Ried-Längenbrand beschlossen hat, ist für Jürg Stettler von der Hochschule Luzern keine Überraschung. Er glaubt, dass sich die Situation für kleinere Skigebiete weiter zuspitzen wird. *jez* **SEITE 18**

Erleben, wie Schmuck entsteht

Wellendorff Goldschmiedetage bei Zigerli+Iff
Freitag, 7. September von 9.30 bis 18 Uhr
Samstag, 8. September von 9.30 bis 16.30 Uhr

Was ist das Geheimnis eines samtweichen Colliers? Oder des schmalsten drehbaren Rings der Welt? Schauen Sie einem Meistergoldschmied aus der Schmuckmanufaktur Wellendorff über die Schulter und erleben Sie edelstes Kunsthandwerk hautnah – bei Zigerli+Iff.

Spitalgasse 14, Bern
T +41 31 311 23 67 — zigerli-iff.ch

ZIGERLI+IFF
Zeit für Emotionen

ANZEIGE

2 Region

Berner Oberländer/Thuner Tagblatt
Donnerstag, 6. September 2018



Der letzte Schliff

Entspannte Gesichter: Bauleiter Thomas Bühler (links) und Bauführer Sebastian Gasser begutachten die Abschlussarbeiten bei der Sanierung des unteren Bäregettunnels. Das Tunnelgewölbe ist bis auf den noch fehlenden Schutzanstrich instand gestellt. Die Fahrbahn wird in den nächsten Tagen erneuert.

Fotos: Bruno Petroni

Der Fall bleibt verworren

THUN Nach einem Angriff auf den Mannschaftsbus des FC Servette Genf stehen vier Anhänger des Erzrivale FC Sion vor Gericht. Der Fall ist verworren und die befragten Zeugen konnten am Mittwoch wenig Erhellendes beisteuern.

Die Sion-Fans waren im April 2017 im Car von einem Match in Vaduz herkommend unterwegs ins Wallis. An der Autobahnraststätte Würenlos hielt der Car für eine Pause an. Zufällig befand sich auch der Mannschaftsbus des FC Servette auf dem Raststättenparkplatz. In den Grundzügen ist klar, dass eine Gruppe von Sion-Fans zum Genfer Car ging und den Mannschaftsbus der «Servettiens» attackierte. Ein heute 20-jähriger Walliser gab vor Gericht zu, eine Bierflasche gegen die Scheibe bei der Fahrertüre geworfen zu haben. Die Scheibe ging in die Brüche. Scherben verletzten die beiden Chauffeure am Kopf.

Erinnerungslücken

Wer an dem Angriff beteiligt gewesen sei, wisse er nicht mehr, gab er der Einzelrichterin zu Protokoll. Ihm werden eine ganze Reihe von Delikten zur Last gelegt: Landfriedensbruch und vorläufige Körperverletzung im Zusammenhang mit dem Angriff in Würenlos, das Zünden einer Pyrofackel unmittelbar nach dem Schlusspfiff eines Cuphalbfinalspiels gegen den FC Luzern, ein Strassenverkehrsdelikt sowie das Anbringen von Sprayereien auf dem Gelände des BLS Autovogelns in Kandersteg. Der letztgenannte Tatbestand ist der Grund, warum das Verfahren vor dem Regionalgericht Berner Oberland in Thun stattfindet. Der Walliser anerkannte den Angriff in Würenlos und das Strassenverkehrsdelikt. Die Pyrofackel im Tourbillon-Stadion will er nicht gezündet haben. Ebenso wenig sei er für die Sprayereien in Kandersteg verantwortlich.

Die weiteren drei Angeklagten standen lediglich wegen des Angriffs in Würenlos vor Gericht. Ihnen wird Landfriedensbruch vorgeworfen. Alle drei betonten, mit dem Angriff auf den Genfer Mannschaftsbus nichts zu tun zu haben. Vom Angriff auf den Bus von Erzrivale Servette hat er erst etwas mitbekommen, als die Scheibe des Genfer Cars kaputtging, betonte einer. Gegen die vier Walliser hat die Swiss Football League ein Stadionverbot bis ins Jahr 2020 erlassen.

«Nie mehr Sion-Fans»

So ruhte die Hoffnung auf eine Klärung auf den Zeugen. Einer war der Chauffeur des Sion-Reisebusses. Er schilderte die Vorfälle recht präzise. So habe er im Rückspiegel Sion-Fans gesehen, die auf den Genfer Car einschlugen. Einige hätten versucht, auf den Skiträger des Mannschaftsbusses zu klettern. Doch auch er musste passen, als es um genauere Angaben zu den Krawallanten ging. Ob er auch die vier im Gerichtssaal sitzenden Angeeschuldigten unter den Angreifern gesehen habe könne er nicht genau sagen. «Es ist alles so schnell gegangen.» Eines wisse er aber: «Ich werde nie mehr Anhänger des FC Sion transportieren.»

Am Donnerstagmorgen wird noch ein Zeuge erwartet, abschliessend hat die Verteidigung das Wort. Das Urteil gegen die vier Fussballfans wird voraussichtlich am Donnerstagnachmittag bekanntgegeben. sda

GADMEN 2016 war es der Gschlettertunnel, letztes Jahr der Wasserfalltunnel. Und jetzt läuft auch beim untersten Bäregettunnel am Sustenpass die Schlussphase der Sanierung. Nächstes Jahr stehen Stützmauerrenovierungen an, ehe 2020 der 325 Meter lange Scheiteltunnel auf der Passhöhe an der Reihe ist.

Endspurt beim 6-Millionen-Sanierungsprojekt der drei Sustentunnel: In den nächsten Tagen wird der unterste der drei Bäregettunnel unterhalb des Steingletschers mit einem neuen Fahrbahnbelag versehen. «Und als allerletzten Akt streichen wir dann bis Ende Monat den Wasserfall-, Gschletter- und Bäregettunnel bis auf die Höhe von 2,5 Metern mit einer weissen Spezialfarbe. Dies macht die Tunneln viel heller und trägt entscheidend zur Verkehrssicherheit bei», zieht Bauleiter Thomas Bühler von der Bächtold & Moor AG Bern zufrieden Bilanz über drei Jahre Arbeit.

90 Zentimeter breiter

Zufrieden ist auch Sebastian Gasser. Der Bauführer der Gasser Felstechnik AG: «Es war ein angenehmer Sommer zum arbeiten, wir sind nicht zuletzt dank des stets schönen Wetters sehr gut vorwärts gekommen.» Thomas Bühler ergänzt: «Mit Gassers haben wir halt auch einen zuverlässigen, speditiv arbeitenden Partner; sie haben alle drei Tunneln in überzeugender Art und Weise total saniert.» Sebas-

tian Gasser und sein Team konnten die Gewölbearbeiten beim Kurventunnel in der Bäregg nicht wie bei den vorhergehenden beiden Tunneln mit dem knapp 20 Tonnen Schalwagen ausführen, sondern mussten mit der Anbringung einer 30 Zentimeter dicken Spritzbetonschicht ein anderes Verfahren anwenden. «Auch haben wir die Fahrbahn um insgesamt 90 Zentimeter verbreitert, damit es im Tunnel künftig nicht mehr zu Streifkollisionen kommt», sagt Thomas Bühler.

Bei der Sanierung des Bäregettunnels wurden rund 300 Kubikmeter Spritzbeton und für das Fundament 60 Kubik Beton verbaut. Für alle drei Tunnel während der letzten drei Jahre kamen so mehr als 1000 Kubikmeter Beton zusammen.

«Kein Wasser auf Fahrbahn»

Thomas Bühler weist auf den denzen Übergang des Tunnelgewölbes zu den daneben und darüber liegenden Felswänden hin: «Die Sustenstrasse ist ein historischer Alpenübergang, weshalb wir wenn immer möglich den Charakter der Felsen behalten wollen.»

Der Bauingenieur erklärt, dass man dafür in Kauf nimmt, dass Regen- und Schmelzwasser im Bereich des Tunnelportals den Seitenwänden entlang ablaufe. «Wichtig ist, dass kein Wasser auf die Fahrbahn tropft, damit sich bei kalten Temperaturen keine Eisschicht bildet.»

Nächste Projekte in Pipeline

Nebst des Verzichts auf den Schalwagen, dessen Anwendung beim Tunnelportal den Bau einer Stützmauer erfordern würde, haben die Verantwortlichen unterhalb des unteren Portals «eine grosse Spritzbetonwand aus dem Spritzbetonboom der Achtzigerjahre zurückgebaut, damit die ursprüngliche Felswand wieder in

ihrer ganzen Schönheit zum Tragen kommt», so Bühler.

Im nächsten Jahr sind keine Tunnelanierungen vorgesehen. Trotzdem wird 2019 auf den untersten Abschnitten des Sustenpasses mit Lichtsignalanlagen zu rechnen sein. «Wir haben zwischen Wiler und Fuhren mehrere Stützmauern zu verstärken und sanieren», sagt Thomas Bühler. Und: «Wir haben insgesamt 25 Projekte ausgeschrieben. Der erwartete Aufwand ist höher als erwartet.» Fast die Hälfte der betroffenen Stützmauern konnte dieses Jahr bereits saniert werden – der Rest wird in den nächsten Wochen ausgeschrieben und nächstes Jahr in zwei Etappen saniert –

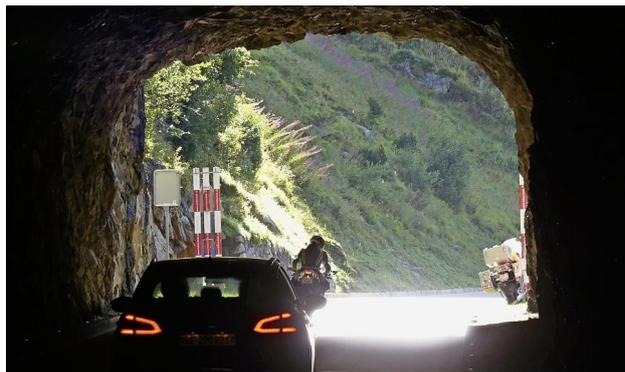
mit einer grösseren Baupause während der Sommerhauptsaison. In zwei Jahren wird auch der Scheiteltunnel auf der Passhöhe (2224 Meter Meereshöhe) instandgestellt. «Die Projektierung läuft, und bis in zwei Monaten sollten die Termine und anfallenden Kosten bekannt sein», sagt Paride Pizzoferrato. Der Projektleiter des Oberingenieurkreises I Oberland schätzt den finanziellen Aufwand für die Scheiteltunnelsanierung auf rund drei Millionen Franken. In einem späteren Paket sind weitere Tunneln an der Reihe, denn am Sustenpass befindet sich noch immer ein Dutzend Tunneln in sanierungsbedürftigem Zustand. Bruno Petroni

«Die Sustenstrasse ist ein historischer Alpenübergang, weshalb wir wenn immer möglich den Charakter der Felsen behalten wollen.»

Thomas Bühler, Bauleiter



Ist in zwei Jahren an der Reihe: Der in den Kanton Uri führende 325 Meter lange Scheiteltunnel auf der Susten-Passhöhe.



Tropfende Tunneldecke: Rechts der Bildmitte sind die Wassertropfen zu sehen, die mitten auf die Fahrbahn fallen. Der obere Bäregettunnel ist einer der Tunnel, die in den nächsten Jahren erneuert werden dürften.

DIE TUNNEL AM SUSTENPASS

Von den siebzehn Strassentunneln am 27,4 Kilometer langen Sustenpass sind der Wiler- und Fuhrertunnel nach der Jahrtausendwende saniert worden und in einwandfreiem Zustand. Die in den letzten drei Jahren auf Vordermann gebrachten Gschletter-, Wasserfall- und der unterste Bäregettunnel ebenfalls (wir haben berichtet). Zu den Sanierungskandidaten gehören die zwei Tunnel beim Wysstani (vier Kilometer oberhalb Gadmen), die beide Spritzbetongewölbe haben und bei Regenwetter rinnen. Dies gilt auch für den mittleren Bäregettunnel. Der obere Bäregettunnel hat gar noch ein nacktes Felsgewölbe, wie auch die beiden 500 Meter weiter oben stehenden

Hölltunnel. Die drei Ob-Steintunnel am Himmelrank (1 km ob Steingletscher) sind ebenfalls mit Spritzbetonschicht ausgestattet. Das nur zwölf Meter kurze «Felsloch» mit dem Namen Zwillingstunnel hat keine Verkleidung. Der letzte vor der Passhöhe ist der Obertaltunnel unmittelbar oberhalb des frisch sanierten Wasserfalltunnels. Schliesslich verbindet auf der Passhöhe der Scheiteltunnel das Berner Oberland mit dem Kanton Uri.

Der Grimselpass verfügt auf der Berner Seite übrigens über sieben Tunnel, die alle in Sanierungsprojekten in den Neunzigerjahren gebaut oder renoviert worden sind und während der nächsten Jahrzehnte sicher sein dürften. bpm